

Die wahren Namen berühmter Meisterwerke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wahren Namen berühmter Meisterwerke

Zahlreiche berühmte Werke von Komponisten, Dichtern und Malern, die sich großer Volkstümlichkeit erfreuen, haben im Laufe der Zeit vom Publikum Titel bekommen, die sich allmählich so einbürgerten, daß man sie überhaupt nur unter diesen Namen kennt. Dabei haben die Künstler nicht den geringsten Anteil an diesen Bezeichnungen. Allerdings sind die volkstümlichen und vom Volke geprägten Namen oft ungewöhnlich charakteristisch und kennzeichnen den Inhalt der Werke so treffend, daß sie ihnen völlig angepaßt erscheinen.

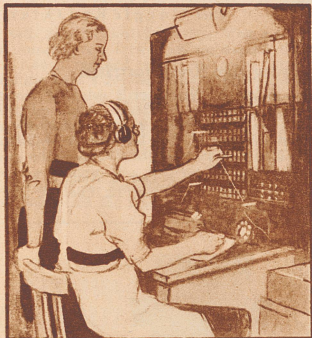
Jüngst wurde ein Film aufgeführt, der nach Tolstois berühmter Erzählung «Die Kreuzersonate» hergestellt worden war. Dieser Titel wurde von Tolstoi bekanntlich darum gewählt, weil Beethovens unsterbliches Werk, «Die Kreuzersonate», darin eine große Rolle spielt. Nun hat aber Beethoven gar nicht daran gedacht, diesen Namen seiner Komposition zu geben. Er nannte sie vielmehr «Sonate für Violine und Klavier A-Dur, op. 47». Der Spitzname, der vom Volke diesem herrlichen Werke gegeben wurde, wurde also auch auf Tolstois Dichtung und auf den Film ausgedehnt. Wenn die Dichtung und der Film «Sonate für Violine und Klavier A-Dur, op. 47» geheißen hätten, würden sie vielleicht nicht so erfolgreich gewesen sein, wie unter dem Titel «Kreuzersonate». —

Ebenso berühmt ist die «Mondschein-Sonate» Beethovens, die der Komponist der geliebten Giulia gewidmet hat. Aber auch an diesem wahrhaft poetischen Titel ist der Komponist unschuldig, denn er nannte die Sonate «Cis-Moll-Sonate, op. 27»; die «Pastorale» heißt «Symphonie in F-Dur, op. 68, Nr. 6».

Auch zahlreiche andere Komponisten teilten das Schicksal Beethovens, daß ihre Werke volkstümliche, prägnante und bezeichnende Titel erhielten. Wer kennt nicht Chopins berühmtes «Regentropfen-Präludium», das ein beliebtes Konzertstück der Orchester, Rundfunkprogramme und privater Musikfreunde ist? Es hat seinen Namen von dem musikalischen Tongemälde des Regentropfenfalles erhalten, aber der Komponist hat den Titel nicht erschaffen. Er nannte das Werk musikalisch-technisch Op. 28, Nr. 13 und das «Tränenpräludium» hatte von ihm die Originalbezeichnung Op. 28, Nr. 15 erhalten. Josef Haydn, der erste große Symphoniker, mußte oft höchst spassige Bezeichnungen für seine Werke in Kauf nehmen, ohne daß man weiß, auf welche Weise diese Namen entstanden sind. So gibt es eine «Symphonie mit dem Paukenschlag», ein «Ochsen-Menuett» und ähnliche spassige Titulaturen, zu denen auch Bachs «Zufrieden-gestellter Aeolus», Bachs «Kaffee-Kantate» und schließ-

lich Beethovens Rondo a capriccio «Die Wut um den verlorenen Groschen». Von Schuberts Werken erhielt eines den Namen «Forellen-Quartett» und seine meist gespielte Komposition, um die sogar bereits ein Film gedreht wurde, bekam den volkstümlichen Namen «Die Unvollendete», unter dem sie jeder kennt und liebt. Heute geben die Komponisten ihren Werken meist leicht faßbare Namen.

Selbst die Werke großer Dichter mußten sich Titelgebungen von Seiten des Publikums gefallen lassen. Besonders Shakespeares Dramen hatten ursprünglich Titel, die durch ihre Länge sich nicht einbürgern konnten. Wie heute oft Filme anders genannt werden als die Dichtungen, nach denen sie hergestellt werden, weil der Titel nicht zugänglicher oder bezeichnender genug ist, so wurden Shakespeares Dramen mit knappen und charakteristischen Titeln ausgestattet. Die berühmte Tragödie «Romeo und Julia» nennt die Originalausgabe «eine trefflich verfaßte Tragödie von Romeo und Giulietta mit den Streitigkeiten der beiden Häuser Montague und Capulet»; und einen besonders langen Titel hatte ursprünglich das Lustspiel, das heute «Die lustigen Weiber von Windsor» heißt. Ursprünglich führte es folgende monströse Bezeichnung: «Eine höchst ergötzliche, vortrefflich gedichtete Komödie von Sir John Falstaff, dem dicken Ritter, mit den hübschen Einfällen der lustigen Weiber von Windsor, vermischt mit den vielen Späßen Sir Huges, des Pfarrers, des Richters Shallow und seines weisen Veters Mr. Abraham Slender, nebst den Späßen des alten Pistol und Korporal Rym mit Dr. Cajus und seinen Einfällen». Unter diesem ellenlangen Namen hätte die Komödie wohl kaum die große Zugkraft bewahrt, die sie noch heute ausübt. K. G.



Heute bedient Fräulein Anneliese zum letzten Mal die Telephonzentrale der Firma; sie wird bald Hochzeit haben.



Sonderbar, denken die Kolleginnen, sie macht eine gute Partie und ist doch eigentlich keine Schönheit. Aber die weiche, sympathische Stimme hört jeder gern.



Ihre Nachfolgerin fragt, wie sie es fertig bringt, die Stimme so klar zu erhalten; man wird doch leicht heiser bei dieser Tätigkeit.



„Immer einige freundliche Worte auf den Lippen und Gaba auf der Zunge. Das ist gut für die Stimmung des Hauses und für die eigene Stimme.“

DBB



„Leichter wird des Daseins Last, wenn Du satt gegessen hast.“ „Ja, der Wilhelm Busch hatte schon recht, mir gehts auch so. Und das allerschönste beim Essen ist, dass ich mich die ganze Zeit hindurch auf mein Pfeiflein und meinen Horn-Tabak freue. Das muss ich sagen, nie schmeckt mir das köstlich duftende Kraut so prächtig, wie nach dem Essen. Meine Siesta und mein Pfeiflein Horn-Tabak die gebe ich nicht billig.“

Horn-Tabake sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Cornetto zu 40 Rp., Horn-35 zu 35 Rp., Silber-Horn zu 50 Rp., Golden-Horn zu 60 Rappen



LISA WENGER

BAUM OHNE BLÄTTER

ROMAN

Umfang 336 Seiten
Ganzleinen Fr. 8.50

Wir kennen keinen zweiten Fall im literarischen Schritium, daß ein Dichter, an eine Dichterin, an ihrem achtzigsten Geburtstag ein Werk von solcher erstaunlicher Lebensfülle noch fassen kann, wie Frau Lisa Wenger in dem loebens erfindenen Roman „Baum ohne Blätter“. Eine großangelegte Familien- und Generationengeschichte, die in immer fesselnden Variationen das Thema Väter und Söhne aufnimmt und zugleich das hohe Lied immensdauernder, dermitleider Güte der Mutter mild. Ein Buch der Lebensreife und der Lebensweite. Um es schreiben zu können, mußte die Dichterin Lisa Wenger achtzig Jahre alt werden. Als sie es geschrieben, podte in diesem Buch ein emig junges Herz. — Solche Bücher erleben zu dürfen, ist für die Leser ein glückliches Ereignis.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Morgarten-Verlag A. G.
Zürich

Auskünfte FÜR HANDEL UND PRIVAT BICHET & CIE

Formals André Piguet & Cie.
Gegründet 1895 - Vertretungen auf der ganzen Welt

- BASEL Falknerstraße 4
- BERN Bubenbergrplatz 8
- GENÈVE Rue Césard 18
- LAUSANNE Petit-Chêne 32
- LUGANO Via Fco Soave 1
- ZÜRICH Börsenstrasse 18



Ich gratuliere zum 56ten Geburtstag!

Kann man das Älterwerden regulieren?

Wie zahlreich sind die Fälle, wo das Nachlassen der physischen Elastizität schon in den besten Jahren auftritt. Aus der wissenschaftlichen Erkenntnis heraus, daß Jugendkraft nicht allein vom Geburtsjahr, sondern in erheblichem Maße von der Hormonversorgung abhängt, ist das Hormonpräparat „Titus-Perlen“ geschaffen worden. In der Versorgung mit Hormonen, die zur Hebung der Kräfte beitragen, liegt die Bedeutung der Titus-Perlen. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben“. — Preis: 100 Stück Titus-Perlen f. Männer Fr. 4.—, Kurpackung 300 Stück Fr. 36.—, 100 Stück Titus-Perlen f. Frauen Fr. 15.50. In allen Apotheken zu haben.

Titus-Perlen

Gutschein Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Poststr. 6, Zürich 1/14 Send. Sie mir eine Probe sowie wissenschaftliche Abhandlung gratis, 50 Cts. in Briefmarken für Porto füge ich bei.
Frau/Fräul./Herr
Ort:
Straße: